

## **Vom Gewinnenlassen beim Mensch-ärgere-dich-nicht**

Das Haus Bethanien, in dem ich mein Sozialpraktikum absolviert habe, besteht aus Wohngruppen mit fast ausschließlich Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen, bei denen Kommunikation über Sprache selten möglich ist.

Die Person, über die ich berichten möchte, ist Peter. Er wird im Sommer 80, ist Rentner und hat eine geistige Behinderung. Er ist spastisch gelähmt, weswegen ihm das Sprechen sehr schwer fällt. Daher fiel es mir schwer, ihn immer gut zu verstehen. Doch immer, wenn er mir das anmerkte, hat er das, was er mir sagen wollte, wiederholt und sich durch Körpersprache versucht auszudrücken. Wenn ich dann einmal nur nickte und „Ja“ sagte, kam von ihm immer ein „Ja, das hast du jetzt nicht verstanden, oder?“. Ich konnte ihm also nichts vormachen.

Peter wohnt eigentlich auf meiner Nachbargruppe, aber er kam jeden Tag zu mir in die Wohngruppe und hat mich dort besucht. Und so haben wir viel zusammen unternommen. Wenn ich morgens in den Tagesraum meiner Gruppe kam, wurde ich mit einem herzlichen Lächeln und einer liebevollen Umarmung begrüßt. Ich verbrachte Stunden damit, mich mit ihm zu unterhalten, und es löste unglaubliche Freude bei ihm aus, auf seinen 80. Geburtstag zu sprechen zu kommen. Er erzählte jedes Mal, dass er seine Freunde einlade, Bratwurst und Kartoffelbrei essen wolle, eine Heino-CD hören will und sich eine goldene Uhr mit Metallarmband wünsche, da Lederarmbänder ja immer kaputt gehen würden. Weitere potenzielle Geschenke waren Rasierwasser, neue Strümpfe und ein Pullover.

Peter wohnt schon seit fast 60 Jahren im Wittekindshof und erzählte mir immer Geschichten von früher, von denen nicht einmal die Mitarbeitenden wussten.

Peter und ich waren oft spazieren, wobei ich seinen Umgang mit dem Rollstuhl immer bewunderte. Mit einem Hebel konnte Peter diesen selbstständig steuern sowie ausgezeichnet einparken. Bei unseren Spaziergängen besuchten wir oft die Werkstatt und dort zeigte er mir seine ehemalige Arbeitsstelle.

Peter beherrschte einwandfrei die Uhrzeit und erinnerte mich immer an meine Mittagspause sowie an meinen, wie er sagte, Feierabend, wenn ich selbst manchmal fast übersehen hätte, dass ich schon gehen musste.

Jeden Tag spielte ich mit ihm Mensch-ärgere-dich-nicht, wobei er vor Freude laut lachte und freudig gestikulierte, wenn er gewann oder mich rauswerfen konnte. Manchmal habe ich ihn absichtlich gewinnen lassen, um seine große Freude zu erleben. Ich habe seine

Geschicklichkeit, die Zahlen zu lesen und die Spielsteine zu setzen, sehr bewundert, und dabei habe ich gemerkt, dass ich seine Fähigkeiten oft unterschätzt habe.

Zwischen Peter und mir hat sich mit der Zeit eine richtige Freundschaft entwickelt, auf die wir auch von mehreren Betreuern angesprochen wurden. Und es war tatsächlich so, dass ich mich immer sehr gefreut habe, ihn zu sehen und mit ihm etwas unternehmen zu können.

Peter ist ein sehr höflicher Mensch, der den Betreuern und mir, wenn wir gingen, immer einen schönen Abend oder Nachmittag wünschte, sowie schöne Grüße an meine Mutter und meine Lehrer. Manchmal hat er meine Hand gestreichelt, gelacht und gesagt, dass er mich gern hat. Solche Momente waren unglaublich wertvoll für mich.

Mir ist oft aufgefallen, wie Peter von jedem, der ihn gesehen hat, herzlich begrüßt wurde und Späße mit ihm gemacht wurden. Und wenn er einmal anfang zu reden, hörte er so schnell nicht wieder auf. Am vorletzten Tag schenkte er mir einen Briefumschlag mit seiner Adresse, damit ich ihm Briefe schreibe und natürlich eine Geburtstagskarte. Er meinte zu mir, dass ich gut darauf aufpassen solle, da er es nicht gern hätte, wenn so etwas im Mülleimer landet.

Am letzten Tag konnte ich mich gar nicht von ihm trennen. Er hat mich immer umarmt und mit seinem Lächeln gesagt, dass er an mich denken werde, auch wenn ich gehe. Nachmittags habe ich ihn zum Tagesstrukturierenden Angebot begleitet, wo wir Tulpen bestellt haben, von denen er mir eine als „Andenken von Peter“ schenkte. Als dann noch eine Mitarbeiterin Akkordeon spielte und Peter lachend auf seine Art mitsang, während er meine Hand hielt, schossen mir fast die Tränen in die Augen.

Nach vielen lieben Worten fiel mir der Abschied von ihm unglaublich schwer. Ich hätte vor meinem Praktikum nicht gedacht, dass mir jemand so wichtig wird in der Zeit, aber Peter ist so ein toller Mensch, und ich hoffe, dass er so bleibt, wie er ist, und vor allem, dass er einen unvergesslichen 80. Geburtstag haben wird.

Saskia Krause